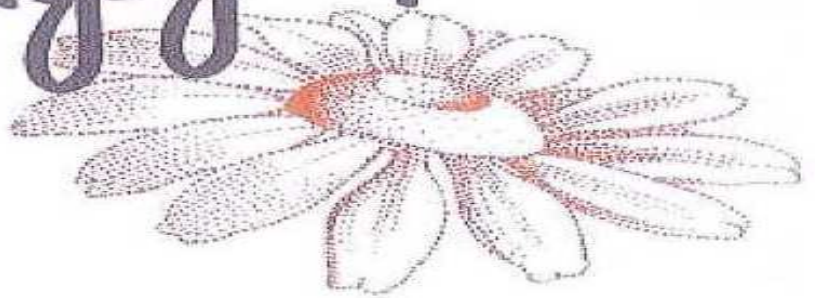


# Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



03. Juli 2016 - 14. Sonntag im Jahreskreis - 91. Jahrgang - Nr. 27

*Der Hausfrieden ruht nicht selten  
in den Händen der Köchin.*

Unbekannt

## Frieden deinem Haus

Die Sehnsucht nach Ruhe, nach Stille, nach Frieden sowohl in der großen wie in der kleinen Welt ist sehr groß. Viele Menschen fühlen sich nicht selten aufgewühlt, nervös, hektisch, ja, rastlos und friedlos. Auch ich erfahre mich von so vielen Faktoren abhängig, die ein harmonisches Zusammenleben kaum erlauben. Wenn mir etwas Negatives im Alltag widerfahren ist, erlebte ich es gewöhnlich nur noch als Chaos. Eine schlimme Diagnose, der Streit mit den Lieben in der eigenen Familie machen oft mutlos und vielleicht depressiv. Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt schüren Angst und lähmen jede Lebensfreude. Angesichts solcher Erfahrungen stelle ich mir die Frage:

### Ist Frieden in der Welt von heute überhaupt möglich?

Auf jeden Fall ist Frieden nicht nur als Abwesenheit eines Krieges zu verstehen. Es geht um viel mehr als „Nie wieder Krieg“! Für den heiligen Papst Johannes Paul II. ist ein wahrer Frieden in der Welt nur dann möglich, wenn die Gerechtigkeit den Ton angeben darf. Und so wird „Gerechtigkeit“ zum neuen Namen für den Frieden. Hierbei geht es um den großen Frieden, der aber mit den kleinen Dingen des Alltags beginnen muss. Bei mir dagegen handelt sich um den Seelenfrieden meines aufgeschreckten Herzens, meines kranken Leibes.

Mein befriedetes Inneres kann mir die notwendige Kraft und jene schwungvolle Vitalität verleihen, um die viele schmerzhaften und lebensfeindlichen Erfahrungen des einfachen Tages zu meistern. Diese Kraft, diesen Frieden kann weder die UNO noch eine wohlwollende, staatliche Macht verordnen. „Frieden schaffen ohne Waffen“ war einst ein geläufiges Motto. Wir brauchen aber mehr als leere Sprüche. Der wahre Friedensstifter will von uns gesucht, er will von uns gefunden und angenommen werden - Jesus, der Christus. Wer sich auf ihn einlässt, wer sich auf den Weg der Suche nach ihm aufmacht, der wird nicht enttäuscht. Wer ihn als den Herrn des eigenen Lebens annimmt, der wird zum wahren Friedensbringer in der großen wie in der kleinen Welt des menschlichen Daseins.

Jede persönliche Begegnung mit Christus ist für den einen große Herausforderung, weil sie ihn, vielleicht unfreiwillig, auch verändert. Für den anderen dagegen kann sie eine echte Befreiung zum Guten werden.

Der echte Friedensbringer ist stets ein Bote der Frohbotschaft. Jesu Worte schaffen jenen Frieden, nach dem sich das ganze Haus, seine Kirche sehnt. Als Teil dieser Wohngemeinschaft, als Bewohner des neuen Jerusalems darf ich uns allen diesen Frieden wünschen. Frieden deinem Haus!

Pater Sigmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Ilse Dunkel (ille)/ pixelio.de

